

Fritz Balthaus, use, Kunstmuseum Heidenheim 2013



Fritz Balthaus, *use*, Kunstmuseum Heidenheim 2013, Einladungswettbewerb des Bildhauersymposium, Preisträger, Nominator Axel Lieber, Jury Prof. Dr. Wulf Herzogenrath, Dr. Ulrike Groos, Dr. René Hirner, Projektpartner: Adolph Mayer, Effektwerke Pfreimd
© Fritz Balthaus VG Bild-Kunst, Bonn

use

ist eine Lichtinstallation für die öffentliche Umgebung des Kunstmuseums Heidenheim. Es handelt sich um eine Leuchtschriftinstallation mit skulpturalem Charakter am Gebäude des Kunstmuseums. In zwei prominente Gebäudeecken am Ende sehr frequentierter Blickachsen von der Stadt auf das Museum, wurden die beiden Lichttextkörper „kunst“ und „museum“ aufgestellt. Sie bezeichnen das Gebäude als Kunstmuseum und haben dabei einen unübersehbaren Defekt, denn der Leuchtschrift „museum“ wurde ein sinngebender Fehler eingebaut. Der Defekt besteht darin, daß der Teil „use“ aus dem „museum“-Wort flackert, zeitweise ausfällt und nicht durchgehend leuchtet, wie die anderen Buchstaben. Der Wortteil „use“ blitzt immer wieder kurzzeitig auf, als befänden sich defekte Neonröhren in den drei Buchstaben. Auf den ersten Blick wird das umgebaute Jugendstilschwimmbad in seiner aktuellen Nutzung als Kunstmuseum erkennbarer und informiert die Besucher der Stadt

Heidenheim. Mit dem „Lichtdefekt“ der drei Buchstaben u, s, e wird es aber auch auf eine andere, hintergründigere Weise lesbar. Mit diesem zweiten Blick kann „use“ an eine Öffentlichkeit appellieren das Museum aktiv zu gebrauchen, zu nutzen, zu besuchen, stellt auch die Behauptung auf, daß es bereits „benutzt“ wird. Seit die Unabhängigkeit des Museums gesellschaftspolitisch sehr infrage steht, ist es dem freien Kräftespiel unterschiedlichster Interessen in erhöhtem Maße ausgeliefert und einem vielnutzigen „Gebrauch“ anheimgestellt. Sammler, Kuratoren, Politiker, und nicht zuletzt Künstler nutzen den institutionellen Museumskontext immer auch in ureigenem Sinn und Interesse. Auch dafür könnte „use“ stehen. So kann die dauerdefekte Leuchtschrift auch als eine von Anfang an gebaute, anschauliche „Kunstruine“ romantischer Lesart verstanden werden und zur aktuellen Situation der Institution kritisch-melancholische Fragen aufwerfen.